

LERNENTWICKLUNGSSINSTRUMENTE

Leitfaden Reflexions- & Feedbackgespräche

Entstanden im Rahmen des Projekts „Werkstatt offenes digitales Lernbüro“.
Förderlinie OE_COM des BMBFSFJ, durchgeführt von der learninglab gGmbH.

Erstellt von Elstertalschule Greiz, Evangelische Schule Berlin Zentrum, Heinz-Brandt-Schule Berlin, Winterhuder Reformschule Hamburg, im Rahmen des Projekts “Werkstatt offenes digitales Lernbüro” 2025.



Lizenz: CC BY 4.0 – Dieses Material darf unter Namensnennung geteilt, bearbeitet und weiterverwendet werden. <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Inhaltsverzeichnis

1	Das Lernentwicklungsinstrument (LEI)	3
1.1	Grundidee und Zielsetzung	3
1.2	Ein gemeinsames Instrument für Lernende und Lehrkräfte	3
1.3	LEI im Lerncoaching und in Reflexionsgesprächen	4
2	Leitfaden Reflexions- & Feedbackgespräche	5

1 Das Lernentwicklungsinstrument (LEI)

Ein zentrales Anliegen offener Lernformate wie dem Lernbüro ist es, Lernprozesse nicht nur zu organisieren, sondern sie für Lernende bewusst wahrnehmbar und gestaltbar zu machen. Lernen soll nicht allein aus der Bearbeitung von Aufgaben bestehen, sondern durch Reflexion, Zielsetzung und persönliche Rückmeldung an Tiefe gewinnen. Vor diesem Hintergrund hat sich im Projekt „Werkstatt offenes digitales Lernbüro“ eine eigene Arbeitsgruppe mit der Frage beschäftigt, wie Lernentwicklung sinnvoll dokumentiert, begleitet und reflektiert werden kann.

Das Ergebnis dieser Arbeit ist ein Lernentwicklungsinstrument (LEI), das Lernende und Lehrkräfte gleichermaßen unterstützt. Es dient als strukturierendes Werkzeug für Lernplanung, Selbstreflexion und begleitende Gespräche und ist dabei ausdrücklich kein Kontrollinstrument, sondern ein Mittel zur Stärkung von Selbstwirksamkeit, Eigenverantwortung und Beziehung.

1.1 Grundidee und Zielsetzung

Ausgangspunkt der Entwicklung war die Frage, ob und wozu es überhaupt ein Lernentwicklungsinstrument braucht und wie dieses im schulischen Alltag lernförderlich eingesetzt werden kann. Die Arbeitsgruppe ist dabei bewusst offen vorgegangen: Es ging nicht um das „perfekte“ Instrument, sondern um ein flexibles, anpassbares Werkzeug, das zu unterschiedlichen Schulen, Lerngruppen und pädagogischen Haltungen passt.

Das LEI verfolgt das Ziel, Lernende dabei zu unterstützen,

- ihre Lernprozesse zu planen und zu strukturieren,
- über ihr Lernen nachzudenken,
- Verantwortung für den eigenen Lernweg zu übernehmen,
- und Lernentwicklung als fortlaufenden Prozess zu verstehen.

1.2 Ein gemeinsames Instrument für Lernende und Lehrkräfte

Ein zentrales Merkmal des LEI ist, dass es von Schüler:innen selbst genutzt wird und nicht ausschließlich ein Instrument für Lehrkräfte darstellt. Lernende arbeiten aktiv mit dem LEI, etwa zur Wochenplanung, Zielsetzung oder Reflexion. Gleichzeitig bietet es Lehrkräften eine gemeinsame Grundlage für Lernbegleitung und Beratung.

Ergebnisse aus einer Schüler:innenbefragung zeigen, dass das LEI vor allem als Werkzeug zur Lernplanung genutzt wird und sowohl in analoger als auch in digitaler Form akzeptiert ist. Entscheidend ist dabei weniger das Format als die Art und Weise, wie das Instrument in den Lernalltag eingebettet wird.

1.3 LEI im Lerncoaching und in Reflexionsgesprächen

Eine besondere Bedeutung kommt dem LEI im Kontext von Reflexions- und Lernentwicklungsgesprächen zu. Diese Gespräche sind als feste Begleitmomente gedacht, in denen Lernende gemeinsam mit ihrer Lernbegleitung auf Lernprozesse, Herausforderungen und Fortschritte schauen. Reflexion wird dabei nicht als rückblickende Bewertung verstanden, sondern als Ausgangspunkt für nächste Schritte im Lernen.

Damit das LEI wirksam werden kann, braucht es eine professionelle Haltung der Lehrkräfte: Zuhören, offene Fragen, Wertschätzung und Beratungskompetenz sind zentrale Voraussetzungen. Das Instrument entfaltet seine Wirkung nicht isoliert, sondern eingebettet in ein schulisches Gesamtkonzept zum selbstgesteuerten Lernen.

Das Lernentwicklungsinstrument ist bewusst modular angelegt. Schulen und Lehrkräfte können einzelne Elemente auswählen, anpassen.

2 Leitfaden Reflexions- & Feedbackgespräche

Ziel des Formats

„Reflexion ist kein Rückblick, sondern eine Bewegung nach vorn.“

Die wöchentlichen Reflexions- / Lernentwicklungsgespräche sind ein Ritual der Beziehung, des Lernens und des Wachsens. Sie fördern Selbstwirksamkeit, stärken Vertrauen und machen Lernentwicklung sichtbar – nicht als Kontrolle, sondern als gemeinsame, ganzheitliche Begleitung der Schüler:innen im Schulalltag.

Grundgedanke

Das Reflexionsgespräch ist kein Kontrollgespräch, sondern ein Begleitmoment. Es bietet Raum, das Lernen, Erleben und Wachsen der Schüler:innen zu würdigen.

Im Mittelpunkt stehen:

- das Individuum, die Schüler:innen (nicht nur ihre Leistungen)
- die Selbstreflexion über Lernprozesse
- die Stärkung von Eigenverantwortung
- die wertschätzende Beziehung zwischen Lernbegleitung und Schüler:in

Rahmenbedingungen:

- 5-10 Minuten pro Schüler:in
- bewusst Zeit einplanen und an einem festen Ort
- wöchentliche oder zweiwöchentliche Gespräche
- mit Logbuch / Lernentwicklungsinstrument / Wochenplanung / Infoheft / Lernprodukte

Strukturvorschlag

1. Einstieg: Beziehung & Ankommen

Ziel: Atmosphäre des Vertrauens schaffen

- Wie geht es dir heute?
- Was war in dieser Woche schön, aufregend, nervig oder lustig?
- Gibt es etwas, worüber du zuerst sprechen möchtest?

Hinweis: Kleine persönliche Momente fördern Offenheit. Erst wenn die Beziehungsebene

stabil ist, kann echte Reflexion über Lernen entstehen

2. Rückblick auf die Woche – Schüler:in berichtet

Ziel: Schüler:in strukturiert seinen / ihren Lernprozess selbst.

- Was hast du dir zu Beginn der Woche vorgenommen? – mit Blick ins Lernentwicklungsinstrument
- Was davon hast du geschafft – was nicht? Warum?
- Woran hast du diese Woche besonders gern gearbeitet?
- Gab es etwas, das schwierig war? Wie bist du damit umgegangen?
- Wie hast du dich beim Lernen gefühlt?

Mögliche Themenfelder:

- Lernbüroarbeit (Fächer, Bausteine, Aufgaben)
- Projekte / Workshops
- soziales Lernen (Kooperation, Konflikte, Gruppenarbeit)
- Selbstorganisation (Zeitplanung, Konzentration, Verantwortung)

3. Vertiefung: Lernprozesse verstehen

Ziel: Förderung von Metakognition – Schüler:innen reflektieren wie sie lernen.

- Was hat dir beim Lernen geholfen?
- Was könntest du beim nächsten Mal anders machen?
- Wann merkst du, dass du etwas wirklich verstanden hast?
- Wie gehst du vor, wenn du nicht weiterkommst?

Optional: Pädagog:in kann gezielt ein Thema aufgreifen (z.B. Umgang mit Fehlern, Zusammenarbeit, Motivation)

4. Abschluss: Positiver Ausblick & Wertschätzung

Ziel: Gespräch positiv abschließen und Motivation stärken.

- Was war dein Highlight in dieser Woche?
- Worauf bist du stolz?
- Was möchtest du dir für nächste Woche vornehmen?
- Wie kann ich dich dabei unterstützen?

Tipp: Abschluss kann durch symbolischen Moment gestützt werden (Sticker / Stempel im

Lernentwicklungsinstrument, kurzer positiver Eintrag, gemeinsames „Ritual“, ...)

Haltung der Pädagog:innen

Zuhören vor Bewerten: Schüler:in bestimmt den Fokus

- Offene Fragen, statt Belehrung: Wie...? und Warum...? anstelle von Hast du ...?
- Wertschätzende Sprache: Fehler und Umwege als Lernchancen benennen.
- Kooperative Gesprächsführung: Schüler:in als gleichwertiger Lernpartner